

URN: urn:nbn:de:kobv:b4-opus-24370

GÜNTER VITTMANN,  
Zur Arbeit an der Demotischen Textdatenbank: Textauswahl,

in:

*Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und Philologie. Internationale Tagung des Akademienvorhabens „Altägyptisches Wörterbuch“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 12. – 13. Dezember 2011, herausgegeben von Ingelore Hafemann, Berlin 2013, S. 145-154.*

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Thesaurus Linguae Aegyptiae 4

Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und  
Philologie. Internationale Tagung des Akademienvorhabens  
„Altägyptisches Wörterbuch“ an der Berlin-Brandenburgischen  
Akademie der Wissenschaften, 12. – 13. Dezember 2011

herausgegeben von Ingelore Hafemann

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

**Thesaurus Linguae Aegyptiae**

4

BERLIN 2013

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik  
und Philologie

Internationale Tagung des Akademienvorhabens „Altägyptisches  
Wörterbuch“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der  
Wissenschaften, 12. – 13. Dezember 2011

herausgegeben von Ingelore Hafemann

BERLIN

2013



Dieser Band wurde durch die gemeinsame Wissenschaftskonferenz im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundes (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und des Landes Berlin (Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung) gefördert

Die Publikation unterliegt folgender Creative-Commons-Lizenz:  
„Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Weitergabe unter  
gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland“

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>



URN: urn:nbn:de:kobv:b4-opus-24310

## INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	7
GREGORY CRANE & ALISON BABEU Global Editions and the Dialogue among Civilizations	11
<b>HISTORISCHE CORPUS-PROJEKTE – SYNCHRON UND DIACHRON</b>	
STÉPHANE POLIS & JEAN WINAND The Ramses project. Methodology and practices in the annotation of Late Egyptian Texts	81
SERGE ROSMORDUC The Ramses project in perspective. Managing evolving linguistic data	109
DIETER KURTH Das Edfu-Projekt. Ziel, Methode und Verarbeitung der lexikographischen Ergebnisse	121
INGELORE HAFEMANN & PETER DILS Der Thesaurus Linguae Aegyptiae – Konzepte und Perspektiven	127
GÜNTER VITTMANN Zur Arbeit an der Demotischen Textdatenbank: Textauswahl	145
GERNOT WILHELM Das Hethitologie Portal Mainz	155
JOST GIPPERT The TITUS Project. 25 years of corpus building in ancient languages	169
KURT GÄRTNER & RALF PLATE Die Doppelfunktion des digitalen Textarchivs als Wörterbuchbasis und als Komponente der Online-Publikation. Am Beispiel des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs	193
HANS-CHRISTIAN SCHMITZ, BERNHARD SCHRÖDER & KLAUS-PETER WEGERA Das Bonner Frühneuhochdeutsch-Korpus und das Referenzkorpus ,Frühneuhochdeutsch‘	205

ALEXANDER GEYKEN	
Wege zu einem historischen Referenzkorpus des Deutschen: das Projekt Deutsches Textarchiv	221
BRYAN JURISH	
Canonicalizing the Deutsches Textarchiv	235
<b>WORTGESCHICHTE - TEXTGESCHICHTE - SPRACHGESCHICHTE: TRADITION UND INNOVATION BEI DER TEXTPRODUKTION</b>	
FRANK FEDER & SIMON D. SCHWEITZER	
Auf dem Weg zu einem integrierten Lexikon des Ägyptisch- Koptischen	245
FRIEDHELM HOFFMANN	
Die Demotische Wortliste – virtuell erweitert	263
GÜNTER VITTMANN	
Kursivhieratische Texte aus sprachlicher und onomastischer Sicht	269
MATHEW ALMOND, JOOST HAGEN, KATRIN JOHN, TONIO SEBASTIAN RICHTER & VINCENT WALTER	
Kontaktinduzierter Sprachwandel des Ägyptisch-Koptischen: Lehnwort-Lexikographie im Projekt Database and Dictionary of Greek Loanwords in Coptic (DDGLC)	283
THOMAS GLONING	
Historischer Wortgebrauch und Themengeschichte. Grundfragen, Corpora, Dokumentationsformen	317
LOUISE GESTERMANN	
Die altägyptischen Sargtexte in diachroner Überlieferung	371
THOMAS STÄDTLER	
Überlegungen zu Textsorte und Diskurstradition bei der Beschreibung von Textcorpora und ihr Bezug zur lexikographischen Forschung	385

## VORWORT

Die internationale Tagung „Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und Philologie“ vom 12. – 13. Dezember 2011 am Akademienvorhaben „Altägyptisches Wörterbuch“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) war dem Thema des Aufbaus und der Nutzungsperspektiven elektronischer Textcorpora und Wörterbücher in den historischen Sprachen gewidmet. Die Teilnehmer, Vertreter der Ägyptologie, der Hethitologie, Indogermanistik sowie Referenten aus der historischen Lexikographie des Mittel- und Frühneuhochdeutschen und des Altfranzösischen diskutierten vor allem über die Veränderungen, die mit dem Einsatz elektronischer Erfassungs- und Verarbeitungsprozeduren einhergehen. Vertreter der Computerlinguistik vom „Zentrum Sprache“ der BBAW wurden in die Diskussionen einbezogen. Dort beschäftigt man sich seit Jahren mit dem Aufbau großer elektronischer Textcorpora (DWDS), darunter auch solcher, die historische Texte (DTA) für die elektronische Nutzung ermöglichen.

Die größte Herausforderung dieser neuen elektronischen Corpora und Wörterbücher ist es, sowohl den Methoden und damit den wissenschaftlichen Ansprüchen der traditionellen Philologie und Lexikographie unbedingt verpflichtet zu bleiben als auch neue Gebiete wie die Corpus- und Computerlinguistik für die historischen Sprachen zu öffnen. Die Teilnehmer haben gemeinsam und disziplinenübergreifend die Möglichkeiten und Grenzen der Datenerfassung, ihrer Präsentation und den Nutzen neuer Auswertungsprozeduren diskutiert.

Unter dem ersten Thema „Historische Corpusprojekte – synchron und diachron“ wurden elektronische Corpora vorgestellt und ein intensiver Austausch darüber geführt, welche Datenstrukturen die linguistischen Inhalte in adäquater Weise abbilden. Wichtig war die Frage, auf welche Resonanz diese elektronischen Corpora bei den Nutzern gestoßen sind und welche Erwartungen und Anforderungen aus den verschiedenen Fachdisziplinen an die Projekte herangetragen werden. Der Austausch über Nutzungsperspektiven elektronischer Corpora schloss auch die Diskussion über die Erarbeitung projektübergreifend einsetzbarer Standards der Codierung und Strukturierung historischer Textdaten mit ein. Hinsichtlich einer mittel- und langfristigen Nutzbarkeit sowie einer langfristigen Datensicherheit stehen solche Fragen zunehmend im Focus und einige aktuelle Initiativen dazu wurden vorgestellt. Spezielle technische Aspekte

elektronischer Datenerfassung und automatischer Analyse- und Speicherungsverfahren elektronischer Textdaten konnten am letzten Tag als ein Themenschwerpunkt mit den Programmierern diskutiert werden.

Ein zweiter Schwerpunkt waren konkrete Fragstellungen aus der historischen Lexikographie und diachronen Textanalyse. Für das Ägyptische ist der diachrone Ansatz auf Grund der über vier-tausendjährigen Textüberlieferung von großer Relevanz. Themen wie historischer und/oder textgattungsspezifischer Wortgebrauch, die Erarbeitung diachroner Wortlisten und Aspekte des kontaktindizierten Sprachwandels konnten disziplinübergreifend zwischen den Ägyptologen und den Kollegen der historischen Lexikographie des Mittel- und Frühneuhochdeutschen und des Altfranzösischen behandelt werden.

Mit dem Abendreferenten Gregory Crane, dem Begründer der „Perseus Digital Library“, wurde ein breites Publikum angesprochen. In seinem Vortrag hat er noch einmal die hohe Relevanz und die neuen Möglichkeiten der Einbeziehung zahlreicher Wissenschaftler und einer interessierten Öffentlichkeit in die Projektarbeit demonstriert, die das Internet auf völlig neue Weise eröffnet hat. Die Herausgeberin ist sehr froh, seinen programmatischen Beitrag zu diesem Thema, dessen schriftliche Form er gemeinsam mit Alison Babeu erarbeitet hat, ebenfalls in diesem Band präsentieren zu können.

Wir danken der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für die umfassende Unterstützung unserer Projektarbeit und ganz speziell der Vorbereitung dieser Konferenz sowie der Möglichkeit, die Akten auf dem E-Doc-Server der Akademie veröffentlichen zu können.

Der Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung sei hiermit ausdrücklich für die unbürokratische und großzügige finanzielle Unterstützung dieser erfolgreichen Tagung gedankt.

Das Akademienvorhaben „Altägyptisches Wörterbuch“ konnte sich als aktives Mitglied des Weiteren auf das „Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt“ stützen, dem alle altertumswissenschaftlichen Vorhaben der BBAW angehören. Dem Zentrum ist es zu danken, dass der Abendvortrag von Gregory Crane einem breiteren Publikum dargeboten werden konnte.

Allen Autoren dankt die Herausgeberin für ihre anregenden Diskussionen und die qualitätvollen Beiträge in diesem Band.

Auf eine Gesamtbibliographie wurde verzichtet und die Abkürzungen der in den ägyptologischen Beiträgen erwähnten Zeitschriften und Reihen folgen dem Lexikon der Ägyptologie, herausgegeben von Wolfgang Helck und Wolfhart Westendorf, Band VII: Nachträge, Korrekturen, Indices, Wiesbaden 1992, XIV-XIX.

Ganz besonders sei schließlich Frau Angela Böhme für die gewissenhafte redaktionelle Bearbeitung der Manuskripte gedankt sowie Dr. Simon Schweitzer für seine Hilfe beim Erstellen des Layouts.

Berlin, Mai 2013

Ingelore Hafemann



ZUR ARBEIT AN DER DEMOTISCHEN TEXTDATENBANK:  
TEXTAUSWAHL<sup>1</sup>

GÜNTER VITTMANN

Einer Anregung von Frau Hafemann folgend, werde ich speziell über die Textauswahl im Mainzer Akademieprojekt „Datenbank demotischer Texte“ und gewisse damit verbundene Probleme sprechen. Gleich vorweg: Das theoretische Ideal einer vollständigen Aufnahme sämtlicher oder auch nur der meisten in demotischer Schrift geschriebenen Texte aus gut einem Jahrtausend ist im Rahmen eines zeitlich wie personell begrenzten Unternehmens – das stand von Anfang an völlig fest – nicht zu realisieren. Auf Grund verschiedener Umstände ist die Textaufnahme oft sehr zeitaufwendig: Erhaltungszustand, schriftbedingte Probleme, Unklarheiten im sprachlichen und sachlichen Verständnis, Publikationsstand, Länge des jeweiligen Textes etc. spielen eine Rolle.

Die durch diese Umstände nötige Beschränkung muss aber keineswegs ein Nachteil sein: Wenn man z.B. wissen will, in welchen sprachlichen und inhaltlichen Zusammenhängen bestimmte Begriffe, Wendungen oder Kollokationen wo und wann vorkommen, ist es nicht zwingend erforderlich, von einer allgegenwärtigen Urkundenformel wie etwa „Du hast mein Herz zufriedengestellt“<sup>2</sup> *sämtliche* Belege verfügbar zu haben. Natürlich wäre auch dies grundsätzlich sinnvoll und letztlich wünschenswert, aber hierzu bedürfte es umfassender Teilcorpora nach Textgattungen, Archiven etc., was im Rahmen des Projekts „Datenbank demotischer Texte“ nicht geleistet werden kann, da es schlichtweg über dessen Zielsetzung hinaus und vielleicht sogar daran sogar vorbeigehen würde. Eines der angestrebten Ziele war und ist auch, beim interessierten nichtdemotistischen Benutzer – und d.h. nicht zum geringsten bei Kollegen mehr „klassisch“-ägyptologischer Observanz – gewisse traditionelle

---

<sup>1</sup> Um die Anmerkungen erweiterter und nur gelegentlich geringfügig modifizierter Text meines im Rahmen der Tagung gehaltenen Vortrags. Zur Benutzung der Datenbank sei auf VITTMANN, G., Ein neues demotistisches Hilfsmittel. Die „Datenbank demotischer Texte“, in: *Enchoria* 31, 2008/2009, 144-152 hingewiesen.

<sup>2</sup> Die Formel hat sogar in den Titel einer Papyruspublikation Eingang gefunden: SCHENTULEIT, M. & G. VITTMANN, „Du hast mein Herz zufriedengestellt...“. *Ptolemäerzeitliche demotische Urkunden aus Soknopaiu Nesos*, Corpus Papyrorum Raineri 29, Berlin & New York 2009.

Berührungängste mit dem Demotischen abzubauen und dem ja bisweilen immer noch anzutreffenden Vorurteil, demotisches Schrifttum sei langweilig und für die Ägyptologie wenig bedeutsam, da fast nur aus stereotypen Rechtsurkunden und Abrechnungen aus einer Zeit von Fremdherrschaft und Verfall bestehend, entgegenzuwirken.

Aus diesem Bestreben heraus, aber gleichzeitig motiviert durch die Absicht, eine möglichst große Anzahl lexikalisch, phraseologisch, grammatisch und inhaltlich ergiebiger Texte der verschiedensten Gattungen aufzubereiten, werden – ohne eher formelhafte Dokumente mit notorisch repetitiven Elementen zu vernachlässigen – bevorzugt Texte ausgewählt, die in irgendeiner Weise etwas Besonderes zu bieten haben. Während man bei der großen Masse von Rechtsurkunden und Verwaltungsdokumenten, wie schon angedeutet, mit einer repräsentativen Auswahl, bei der der Benutzer zwangsläufig dieses oder jenes vermissen wird, vorliebnehmen muss, sind bestimmte Textgattungen des demotischen Schrifttums dazu prädestiniert, soweit der aktuelle Publikationsstand dies erlaubt, in besonders hohem Umfang aufgenommen zu werden:

- *Literarische Texte* („schöne Literatur“), von denen der größte Teil des verfügbaren Materials, angefangen von den demotischen „Klassikern“ wie den beiden Setne-Erzählungen oder den großen Inaros-Petubastis-Erzählungen, bis hin zu mythologischen (vor allem Mythos vom Sonnenauge) und „prophetischen“ Texten (Demotische Chronik; „Lamm des Bokchoris“) sowie auch erst kürzlich publizierten Texten wie der Geschichte von Padipep, der dem Pharao eine Geschichte erzählt,<sup>3</sup> aufgenommen wurde.<sup>4</sup>
- (Im weitesten Sinne) *religiöse und magische Handschriften*. Hier ist ebenfalls recht viel aufgenommen worden; genannt seien hier vor allem die Handschriften Berlin 8351, BM 10507, der Papyrus

<sup>3</sup> TAIT, J., Pa-di-pep tells Pharaoh the Story of the Condemnation of Djed-her: Fragments of Demotic Narrative in the British Museum, in: *Enchoria* 31, 2008/2009, 113-143.

<sup>4</sup> Friedhelm Hoffmann und Joachim Quack ließen mir bereits vor Erscheinen ihrer Anthologie (HOFFMANN, F. & J. F. QUACK, *Anthologie der demotischen Literatur*, Berlin 2007) dankenswerterweise Berichtigungen zu früheren Versionen der Demotischen Textdatenbank zukommen. Nach Erscheinen dieser Anthologie habe ich die alten Eingaben sukzessive erneut revidiert, wobei sicher immer noch Fehler stehen geblieben sind. Auf die kürzlich erschienene Anthologie von AGUT-LABORDÈRE, D. & M. CHAUVEAU, *Héros, magiciens et sages oubliés de l'Égypte ancienne. Une anthologie de la littérature en égyptien démotique*, Paris 2011, habe ich bei den entsprechenden Texten verwiesen; kritische Vergleiche der Übersetzungen in dieser neuen Anthologie mit denen in der Datenbank werden nach und nach vorgenommen werden.

Harkness, die beiden Totenpapyri Rhind und das demotische Totenbuch.<sup>5</sup> Bei den im engeren Sinne magischen Texten musste ich mich allerdings im wesentlichen auf den längsten und wichtigsten, den bekannten magischen Papyrus London-Leiden sowie die besser erhaltenen Partien des erst vor wenigen Jahren veröffentlichten divinatorischen Papyrus Wien D 12006<sup>6</sup> beschränken; die anderen längeren magischen Texte werde ich wohl nicht mehr schaffen, jedenfalls nicht während der offiziellen Laufzeit des Projekts.

- *Weisheitstexte*: die großen demotischen Klassiker (Anchschonki, Papyrus Insinger) sind natürlich eingearbeitet worden, außerdem eine Reihe kleinerer Weisheitstexte.<sup>7</sup>
- *Briefe*, einschließlich der sog. Briefe an Götter: Da die Briefe alles in allem mit Ausnahme der einleitenden und abschließenden Formeln sprachlich (auch hinsichtlich Onomastik) wie inhaltlich durchaus abwechslungsreich sind – und in der Regel auch von ihrem Umfang her zu bewältigen sind – nehme ich möglichst jeden mir unterkommenden demotischen Brief auf:<sup>8</sup> Bisher sind ca. 150 in der Datenbank, das ist schon ein großer Teil der publizierten Quellen dieser Textgattung, und es werden weitere hinzukommen.
- Auch die zahlreichen *Stelen* sowie *Graffiti* bzw. gegebenenfalls *Dipinti* auf Felsen und in Gebäuden erschöpfen sich keineswegs immer nur in Formeln: nicht selten gibt es, teilweise sogar sehr ausführlich wie in den berühmten Synodaldekreten (Rosette) oder in vielen, teilweise recht langen, späten Graffiti im Tempel von Philae,<sup>9</sup> historisch, biographisch und kulturgeschichtlich wertvolle

<sup>5</sup> Eine neue Übersetzung aller größeren hieratischen und demotischen religiösen Texte bietet SMITH, M., *Traversing Eternity. Texts for the Afterlife from Ptolemaic and Roman Egypt*, Oxford 2009.

<sup>6</sup> Vgl. zuletzt QUACK, J. F., in: *Omina, Orakel, Rituale und Beschwörungen*, TUAT NF 4, Gütersloh 2008, 362-367.

<sup>7</sup> Nicht aufgenommen, da zu fragmentarisch und noch zu lückenhaft verständlich, wird der Wiener Weisheitstext D 6212 (mit zugehörigen Fragmenten in verschiedenen Sammlungen), an dessen Publikation ich arbeite.

<sup>8</sup> Eine große Hilfe war und ist hier natürlich das Standardwerk von DEPAUW, M., *The Demotic Letter*, Dem. Stud. 14, Sommerhausen 2006.

<sup>9</sup> Besonders genannt sei Graffito Philae 416, das längste erhaltene demotische Graffito überhaupt. Die Neuedition durch POPE, J., *The Demotic Proskynema of a Meroïte Envoy to Roman Egypt (Philae 416)*, in: *Enchoria* 31, 2008/2009, 68-103, bot eine günstige Gelegenheit zu einer neuerlichen Revision der bereits vor Erscheinen erfolgten Aufnahme in die Datenbank (Entsprechendes gilt mutatis mutandis natürlich auch für viele andere Texte, von denen seit ihrer Einarbeitung

Informationen. Was die Stelen betrifft, ist – von den Stelen der Apismütter abgesehen – das meiste in der Datenbank schon berücksichtigt,<sup>10</sup> wobei ich auf ein spezielles Problem, den Umgang mit Bilinguen in einer Datenbank, noch zu sprechen kommen werde.

Die Aufnahme von Kurztexten wie *Mumienschildern* (Abb. 1) mit kurzen religiösen Formeln sowie Personendaten ist, anders als etwa bei umfangreichen Rechtsurkunden, für das Einzelexemplar wenig zeitaufwendig, solange man nicht gezwungen ist, den Gesamtbestand aufzunehmen. Ein besonderer Reiz der Arbeit an der Datenbank demotischer Texte besteht für mich eben auch darin, sowohl Notwendigkeit als auch Freiheit der Auswahl zu haben – in der Einsicht, dass das Material, das Aufnahme verdient, ganz bestimmt nie ausgehen wird. Was z.B. die genannten Mumienschilder betrifft, von denen derzeit ca. 170 in der Datenbank verfügbar sind (ein Drittel davon die Stücke der Berliner Sammlung), weist die Leuener Datenbank Trismegistos („DAHT“)<sup>11</sup> die stattliche Anzahl von 1396 Nummern auf.<sup>12</sup> Selbst wenn man die gut 500 dort registrierten unpublizierten Objekte im Louvre abzieht und einkalkuliert, dass auch von den übrigen 900 ein beträchtlicher Teil nicht in Publikationen und Abbildungen vorliegt, mit denen sich einigermaßen zuverlässig arbeiten ließe, bleibt immer noch genug übrig, was schon ausreichend Material für ein Einzelprojekt abgäbe. Man muss sich unter den gegebenen Umständen also bescheiden: Ein seltener oder ungewöhnlicher Personennamen, ein Titel oder eine Datierung, ein Orts-

---

in die Datenbank Neueditionen oder auch „nur“ neue Übersetzungen erschienen sind).

<sup>10</sup> Für die Aufnahme von Stelen und Weihinschriften bildete VLEEMING, S. P., *Some Coins of Artaxerxes and other Short Texts in the Demotic Script* (...), *Studia Demotica* 5, Leuven [u.a.] 2001, die willkommene Grundlage. Bei den Weihinschriften ergab sich neuerdings ein für die Demotische Textdatenbank gewinnbringender Synergieeffekt durch die Gelegenheit, eine Auswahl derartiger Texte für TUAT zu bearbeiten (VITTMANN, G., Demotische Weihinschriften, in: *Grab-, Sarg-, Bau- und Votivinschriften*, TUAT NF 6, Gütersloh 2011, 129-144). Ähnliche Synergien gab und gibt es während der Arbeit an der Datenbank natürlich auch sonst des öfteren.

<sup>11</sup> <http://www.trismegistos.org/daht/search.php>.

<sup>12</sup> Letzter Zugriff 27. Juni 2012. – Im Spätsommer 2012 erschien VLEEMING, S. P., *Demotic and Greek-Demotic Mummy Labels and Other Short Texts Gathered from Many Publications*, *Studia Demotica* 5, Leuven [u.a.] 2011 (sic), worin ca. 750 Mumienschilder (mit Absicht unter weitgehender Auslassung des Materials im Britischen Museum und im Louvre) behandelt sind.

name, eine Altersangabe kann schon den Ausschlag dafür geben, den Text aufzunehmen (was ähnlich übrigens auch für andere Texte gilt): Es kommt durchaus vor, dass ich ein Dokument in die Datenbank um einiger weniger Besonderheiten willen – z.B. eines seltenen oder überhaupt erstmals belegten Wortes aufnehme<sup>13</sup> –, auch wenn das Dokument als Ganzes vielleicht nicht so spannend sein mag. Es ist aber grundsätzlich wichtig, die Belege nicht isoliert wie in einem herkömmlichen Wörterbuch, sondern im Textzusammenhang betrachten zu können.

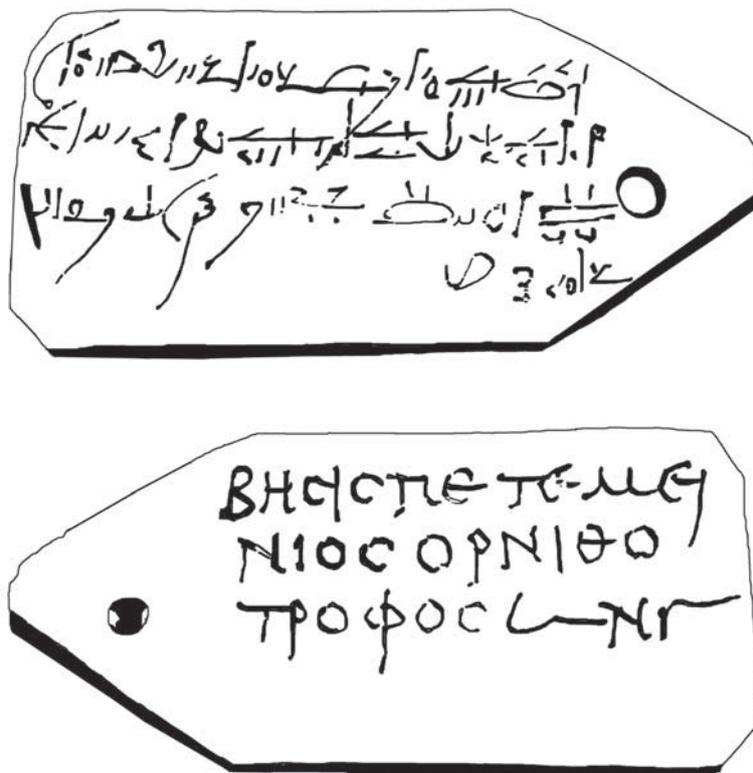


Abb. 1: Mumienschild BM 24533 (nach Photo aus dem Archiv des „Demotischen Namenbuchs“).

<sup>13</sup> So verdankt beispielsweise das Mumienschild BM 24533 (Abb. 1; Nr. 64 in der in der folgenden Anmerkung genannten Publikation; vgl. jetzt auch VLEEMING, *Mummy Labels*, Nr. 851) seine Aufnahme vor allem dem hier – und m.W. bisher nur hier – belegten Titel *s-n-ppj* „Vogelzüchter, Vogelhändler“, der im griechischen Teil mit ὀρνιθοτρόφος wiedergegeben wird.

Die Mumienschilder eignen sich übrigens auch gut als Beispiel für ein weiteres Phänomen, mit dem ich oft konfrontiert bin und das sich auch auf die Textauswahl auswirkt: Da bei einer per definitionem philologischen Disziplin wie der Demotistik immer wieder neue Textpublikationen erscheinen, und zwar nicht nur Neueditionen an sich bekannter Texte – die natürlich ebenfalls verglichen und ausgewertet werden müssen – sondern durchaus editiones principes wie die kürzlich im Druck erschienene Würzburger Dissertation über die Mumienschilder des Britischen Museum,<sup>14</sup> ist eine gewisse Flexibilität in der Aufnahme von Texten einem starren Festhalten an einem im Projektantrag konzipierten Zeitplan vorzuziehen, und ich bin da für die Freiheit und Selbständigkeit, die mir Herr Thissen als gleichermaßen großzügiger wie einsichtiger Projektleiter gelassen hat, sehr dankbar. Es versteht sich also, möchte ich meinen, von selbst, dass ich nach dem lange erwarteten Erscheinen einer Würzburger Dissertation mit der Publikation der Mumienschilder des Britischen Museum im Jahr 2011 eine Anzahl der wichtigeren (ca. 20 Stück) umgehend in die Textdatenbank aufgenommen habe. Ähnliches gilt auch für andere neue Publikationen, die jetzt natürlich nicht aufgezählt zu werden brauchen.<sup>15</sup>

Während es bei Ersteditionen von nicht zu langen und nicht allzu schlecht erhaltenen wichtigen (und manchmal vielleicht auch weniger wichtigen) Texten, die man sich als Demotist ja ohnehin näher ansieht, naheliegt, sie für die Datenbank aufzubereiten, besteht ein Problem, wenn die Bedingungen weniger günstig sind, d.h. ein Text zwar durchaus wichtig ist, aber man mit beträchtlichen Verständnisschwierigkeiten kämpft und der Erhaltungszustand teilweise auch nicht immer optimal ist. Das gilt vor allem für das in mehreren Handschriften überlieferte sog. *Thotbuch*, eine erst vor wenigen Jahren veröffentlichte, relativ umfangreiche und inhaltlich höchst bedeutsame Textkomposition, deren Publikation durch Richard Jasnow und Karl-Theodor Zauzich<sup>16</sup> Joachim Quack<sup>17</sup> immerhin als

<sup>14</sup> ARLT, C., *Deine Seele möge leben für immer und ewig. Die demotischen Mumienschilder im British Museum*, *Studia Demotica* 10, Leuven [u.a.] 2011.

<sup>15</sup> Genannt sei nur die kürzlich erschienene Publikation der Stelen der Apismütter (SMITH, H. S. et al., *The Sacred Animal Necropolis at North Saqqara. The Mother of Apis Inscriptions*, London 2011, von denen ich – zusätzlich motiviert durch die aktuelle Arbeit an einer Rezension für *BiOr* (69, 2012, 460-463) – eine Anzahl für die Textdatenbank aufbereitet habe.

<sup>16</sup> JASNOW, R. & K.-TH. ZAUZICH, *The Ancient Egyptian Book of Thoth*, Wiesbaden 2005; hierzu wichtig J. F. QUACK, Die Initiation zum Schreiberberuf im Alten Ägypten, in: *SAK* 36, 2007, 249-295.

„das bedeutendste ägyptologische Buch des Jahres, wenn nicht des Jahrzehnts“, bezeichnet wurde. Ich bin bisher vor der Eingabe dieses Texts wegen der damit verbundenen nicht unerheblichen Schwierigkeiten und des zu erwartenden Zeitaufwands zurückgeschreckt und konnte (und kann) mich bis zu einem gewissen Grad damit beruhigen, dass es ja immer noch genügend andere aufnahmewürdige Texte gibt. Zumindest die besser erhaltenen Abschnitte des Thotbuchs müssten aber auf jeden Fall noch in die Datenbank eingespeist werden, zumal es demotisch sonst nichts Vergleichbares gibt. Ihn ganz herauszuhalten mit der Begründung, dass der Text ja zum Zeitpunkt der groben Arbeitsplanung für das Datenbankprojekt ja noch lange nicht verfügbar war, erscheint schwer zu akzeptieren.

Obwohl bisher ein sehr großer Teil des im Augenblick verfügbaren demotischen Schrifttums in der Datenbank, wie ich meine, ausreichend repräsentiert ist, gibt es immer noch Bereiche, die auf Weiterführung bzw. Inangriffnahme warten. Das sind – abgesehen von dem eben genannten Thotbuch sowie dem Rechtsbuch des sog. Codex Hermopolis, von dem erst die ersten vier Kolumnen eingearbeitet sind, was nicht ausreicht<sup>18</sup> – vor allem die sog. „wissenschaftlichen“ Texte, von denen bisher noch nicht viel in der Datenbank zu finden ist. Dies war vom Arbeitsplan her auch so vorgesehen, und es hat zugegebenermaßen nicht zuletzt einen subjektiven Grund: Es handelt sich dabei um *medizinische*, *mathematische* und *astronomische* Texte, die auch von ihrer Inhaltsseite her spezielle Anforderungen an den Bearbeiter stellen, und da kommt man als Philologe doch leicht an die Grenzen seiner Kompetenz.<sup>19</sup> Trotzdem ist es selbstverständlich unumgänglich, soll die Datenbank nicht allzusehr als Ruine dastehen, auch solche Texte in einem ausreichend repräsentativen Umfang zu berücksichtigen. Während man sich bei mathematischen und astronomischen Texten noch teilweise damit herausreden kann, dass da manches tatsächlich nur aus Zahlentabellen und Ähnlichem besteht, was in der Tat weder lexikalisch noch grammatisch sonderlich ertragreich ist, sind Texte medizini-

---

<sup>17</sup> QUACK, J. F., Rezension zu Jasnow & Zauzich, *Book of Thoth*, in: *OLZ* 101, 2006, 610-615, hier 610.

<sup>18</sup> 2012 wurden zahlreiche weitere Abschnitte aufgenommen, so dass der größte Teil dieses Dokuments nun eingearbeitet ist.

<sup>19</sup> Zur Problematik der Übersetzungen antiker wissenschaftlicher Texte vgl. IMHAUSEN, A. & T. POMMERENING (eds.), *Writings of Early Scholars in the Ancient Near East, Egypt, Rome, and Greece. Translating Ancient Scientific Texts*, Beiträge zur Altertumskunde 286, Berlin / New York 2010.

schen Inhalts, von ihrem enormen kulturgeschichtlichen Interesse ganz zu schweigen, auch lexikalisch, wie sich denken lässt, wertvoll. Gerade hier ist aber tut sich dank der in Vorbereitung befindlichen Arbeiten von Friedhelm Hoffmann<sup>20</sup> einiges, so dass in Zukunft noch neues Material aufgenommen werden kann, freilich aber aller Wahrscheinlichkeit nach erst nach Ende der offiziellen Laufzeit des Unternehmens „Datenbank demotischer Texte“.

Zum Schluss möchte ich noch einiges zum praktischen Umgang mit demotischen Texten sagen, die in irgendeiner Form mit anderen Sprachen und Schriften vergesellschaftet sind. Am wenigsten problematisch ist es noch, wenn derselbe Text griechisch und demotisch, also als klassische Bilingue, überliefert ist, wie bei den Synodaldekreten (Rosette, Kanopus), aber häufig auch bei Mumianschildern (vgl. Abb. 1). Ich füge dann die griechische Version – leider aus technischen Gründen nur in Umschrift und ohne Akzente – einfach in das Kommentarfeld ein.

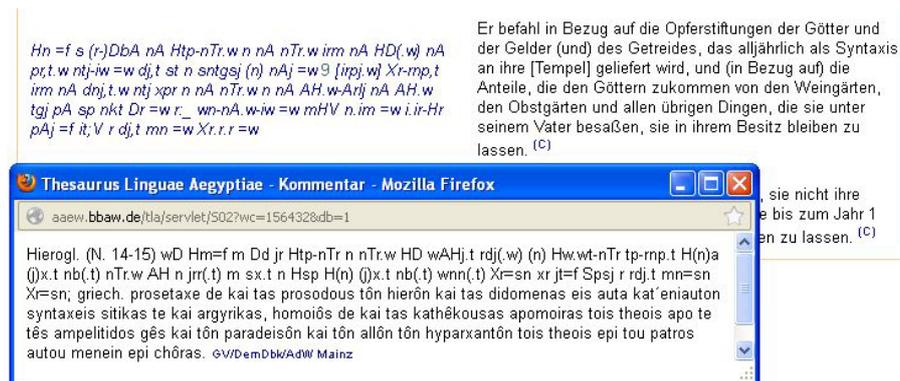


Abb. 2: Passage aus Z. 9 der Rosettana im TLA mit eingeblendetem Kommentarfeld zum untersten Absatz mit Angabe der hieroglyphischen und griechischen Parallelversionen.

Ist der Text, wie bei den Synodaldekreten, auch noch in hieroglyphischer Version überliefert, wird diese in Umschrift ebenfalls passagenweise im Kommentarfeld eingegeben (Abb. 2). (Für Nichtspezialisten sei bemerkt, dass sich die Versionen nicht nur durch die Schrift, sondern auch sprachlich, lexikalisch und stilistisch unter-

<sup>20</sup> Vgl. HOFFMANN, F., Zur Neuedition des hieratisch-demotischen Papyrus Wien D 6257 aus römischer Zeit, in: IMHAUSEN & POMMERENING, *Writings of Early Scholars*, 201-218.

scheiden.) An sich müssten natürlich diese hieroglyphischen Versionen eigenständig in den Thesaurus aufgenommen, übersetzt und lemmatisiert werden, was aber nicht im Rahmen der Demotischen Textdatenbank geschehen kann, da in diese, wie es von Anfang an geregelt war, begreiflicherweise nur demotisch geschriebene Texte Eingang finden können. Ähnliches gilt für die hieratisch-demotischen Totenpapyri Rhind.

Es kommt aber auch einmal vor, dass in einen langen demotischen Text ein hieratischer Abschnitt eingeschoben ist, der kein Paralleltext zu ersterem ist und darum nicht einfach sozusagen durch die Hintertür im Kommentarfeld präsentiert werden kann: Ich meine die gegen Ende des P. Rylands 9 eingeschobenen Abschriften zweier älterer Stelen.<sup>21</sup> Hier blieb aus Gründen der Gesamtkonzeption nichts anderes übrig, als die ganze Passage (immerhin zwei Kolumnen, wenigstens ist der Text aber in sich abgeschlossen) einfach wegzulassen. Objektiv gesehen ist das natürlich misslich, aber im derzeitigen Stadium der einzelnen Teilprojekte war das nicht anders zu machen. Es ist jedoch zu hoffen, dass die nichtdemotischen Abschnitte außerhalb der Demotischen Textdatenbank, in die sie technisch nicht hineingehören, in Zukunft in ein größeres Ganzes integriert werden können.

In manchen spätdemotischen Texten sind einzelne Elemente hieratisch geschrieben, manchmal sogar innerhalb eines Wortes (wie z.B. in einem Ostrakon aus Medinet Madi im Fayum, auf dem die Präposition *r* hieratisch  *iw* (ⲉⲓ) = [e] und der Relativkonverter *ntj* gemischt hieratisch-demotisch  *iw.ntj* = [et] geschrieben ist<sup>22</sup>). Solche „allographen“ Elemente müssen natürlich innerhalb der laufenden Transkription berücksichtigt (und lemmatisiert) werden, wobei vermerkt wird, dass es sich um eine hieratische Schreibung handelt. Kopfschmerzen, weil nicht in das Datenbankschema passend, bereiten mir solche Texte, in denen abwechselnd längere demotische und hieratische Passagen einander folgen, die aber insgesamt ein Ganzes bilden. Es sind das zum Glück nicht viele Texte, aber der mit Abstand umfangreichste und wichtigste ist das Wiener

<sup>21</sup> Col. XXI, 12 – XXII, 7 (Stele vom Jahr 14 Psammetichs I.); XXII 9 – XXIII 9 (Stele vom Jahr 34 desselben Herrschers); vgl. GRIFFITH, F. LL., *Catalogue of the Demotic Papyri in the John Rylands Library Manchester*, Manchester / London 1909, I, pl. XLIII-XLV (Photos); II, Pl. 38-40; letzte Übersetzungen HOFFMANN & QUACK, *Anthologie*, 49-51; AGUT-LABORDÈRE & CHAUVEAU, *Héros, magiciens et sages*, 193-195.

<sup>22</sup> GALLO, P., *Ostraca demotici e ieratici dall'archivio bilingue di Narmouthis II (nn. 34-99)*, Pisa 1997, 30-31, Nr. 49.

Balsamierungsritual für den heiligen Apis (Abb. 3).<sup>23</sup> Hier müsste noch nach einer Möglichkeit gesucht werden, diesen gemischt hieratisch-demotischen Text im Thesaurus zu präsentieren. Was für eine Edition kein Problem ist, ist sehr wohl eines für eine Datenbank, in der bisher schon aus technischen Gründen unvermeidlicherweise nach Demotisch einerseits und Hieroglyphenägyptisch sowie Hieratisch andererseits geschieden werden muss.

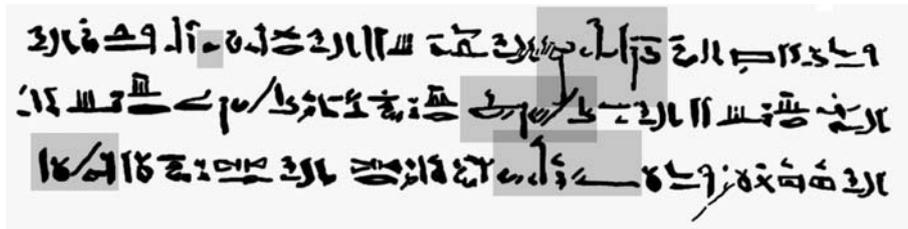


Abb. 3a: Aus pWien 3873 (Apisritual), Verso III 15-17; demotisch geschriebene Passagen grau hinterlegt (nach unnumerierter Tafel bei Vos, *Embalming Ritual*).

- (15) *sbn r-hrj hw n3 nm.w r-h p3 ntj sh hw=w q p(3) ntr hw=w wrh p3 ntr n sgn (= sgn) hw=w*  
 (... ..)
- (16) *r-bnr hr p(3) ntr hw=w dj.t wrs 3 hr t3 snb.t wrs hm hr p(3) hr (... ..)*
- (17) *hw=w ts3=f (n) sbn tj t3 h3.t r p3 h3 ts-phr hw=w ts n3 hbs.w skr.w (... ..)*

Übersetzung:

[...] (15) die *seben*-Binde darauf, indem die **Tragstangen** (so) sind, wie es (vor)geschrieben ist. Man soll den Gott eintreten lassen, man soll **den** Gott mit Salbe salben, man (... ..), (16) außen unter dem Gott. Man soll (ihm) eine **große Kopfstütze** unter die Brust und eine kleine **Kopfstütze** unter das Gesicht geben (... ..) (17) Man soll es mit *seben*-Binden befestigen **von vorne bis hinten** und umgekehrt und die *seker*-Bandagen knoten (... ..)

Abb. 3b: Aus dem Wiener Apisritual (pWien 3873, Verso III 15-17); demotisch geschriebene Passagen in Fettdruck.

<sup>23</sup> Vos, R. L., *The Apis Embalming Ritual P. Vindob. 3873*, OLA 50, Leuven 1993.